© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

c) *f. gracilis Höppner* l. c.: »Pflanze zart gebaut; Stengel meist kaum 1 mm dick, oft hin und her gebogen; Blüten kleiner (Unterlippe meist bis 14 mm breit und 11 mm lang), schwefelgelb . . . ist die Form der Torfmoore. Sie ist gekennzeichnet durch den zarten Bau, die hellere Farbe der Krone und die kurzen Laubblätter.«

3. ***U. intermedia Hayne.***

a) *var. genuina Meister.* 16f., t. III fig. 60 (1900); Höppner. 144: »Sporn nahezu so lang als die Unterlippe, dünn, pfriemenförmig, nicht selten gebogen, meist deutlich zugespitzt am Ende.«

b) *var. Grafiana W. D. J. Koch* in Flora. XXX. 265ff. (1847): »foliis distichis dichotome multipartitis, laciniis linearibus aequilatis apice ipso obtusiusculis breviter denticulatis, denticulis spinula terminatis, calcare a basi fere cylindrico labio inferiori adpresso, labio corollae superiore integro palatum inflatum superante, pedunculis fructiferis erectis.« Nach Meister. 17, t. III fig. 61, 62 von seiner *var. genuina* durch folgendes verschieden: »Sporn etwa halb so lang als die Unterlippe, walzlich, dicker als bei voriger Abart, stets gerade und am Ende abgerundet.« — Vgl. auch Čelakovský in Österr. bot. Zeitschr. XXXVII. 165f. (1887); Höppner. 144.

c) *var. Kochiana Celakovský* l. c. 166. — Vgl. Meister. 17f., t. III fig. 63—65. — Nach Höppner. 144 »Sporn deutlich kegelförmig, etwa halb so lang als die Unterlippe, von dieser nach unten abstehend. Endsegmente allmählich zugespitzt, jederseits mit 3—4 Stachelhärchen. Schläuche kaum 3 mm lang. Turionen dicht behaart, kugelförmig oder breit elliptisch, 2—4 mm breit und 2—6 mm lang. Eine Form, deren Stellung im System noch zweifelhaft ist . . . Was mich veranlaßt, sie vorläufig als var. der *U. intermedia* aufzufassen, ist die Entwicklung des Vegetationskörpers aus der Winterknospe, die mit der typischen Form übereinstimmt. In allen übrigen Teilen nähert sie sich aber viel mehr der *U. ochroleuca.*« — Ich kann auf Grund des von mir gesehenen Materiales (vgl. meine Fußnote 16 oben) der Ansicht Höppners nur beipflichten. Es ist mir (ebenso wie Glück 2. 62) daher doppelt unverständlich, wenn Kamieński l. c. 50 bemerkt: »La forme Kochiana Čelakowský est la forme typique del' *U. intermedia Hayne.*« (Schluß folgt.)

Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.

Nr. 4. Einige orchideologische Mitteilungen.

Von Walther Zimmermann, Freiburg i. Br. (Mit Textbild.)

Da andere Arbeiten meine Zeit beanspruchen, so will ich von meinen orchideologischen Funden die interessantesten hier mitteilen:

a) Labellpelorie bei *Ophrys aranifera Huds.*

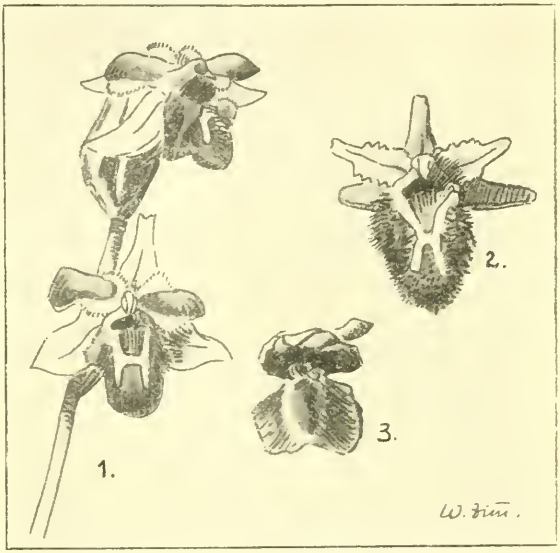
Eine zweiblütige Pflanze weist statt der Innenperigonblätter normal gestaltete Lippen von halber Länge der Hauptlippe auf, denen die Zeichnung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fehlt, während starke Höcker sie dreilappig erscheinen lassen. (Fig. 1.) Fundort: Tuniberg im Breisgau.

b) *Ophrys araneifera Huds. var. atrata Rchb.*

Schon vor Jahren glaubte ich, diese südliche Varietät für Baden festgestellt zu haben; M. Schulze-Jena bestimmte sie aber als *var. fucifera Rchb.*, zu der sie Übergänge bildet. 1912 am Tuniberg unter sehr schönen *fucifera*-Pflanzen gefundene Exemplare springen aber so aus dem Gestaltungsrahmen der anderen heraus und passen völlig auf die Kennzeichnung in Schulze, Orchidaceen, daß nur die Stellung zur *var. atrata Rchb.* übrig bleibt. Die Lippen sind fast 2 cm lang, dunkelviolettbraun, stark zottig auf den Höckern und an den Seiten, der Rücken ist samtig behaart. Die seitlich-inneren Perigonblätter sind am Rande kraus-wellig. Die Länge einer Blüte ist annähernd 3,5 cm, die Breite etwas über 3 cm: für *Ophrys araneifera Huds.* sehr anständige Maße. (Fig. 2.)



c) *Orchis Morio L.* **lus. scutellatus m.**

Bei Schopfheim i. W. fand ich einen *Orchis* mit sehr auffallender Lippenzeichnung: die altgewohnten Tupfen fehlten; an ihrer Stelle trug die Lippenfläche ein dunkelviolettes, weißlich umsäumtes, ovales Schildchen. Da ich diese Änderung nur an einer Pflanze sah, führte ich sie als *lus. scutellatus* nur im Herbar. Die Wiederholung des Fundes in Freiburg i. Br. (Hirzberg) zeigt, daß sie häufiger vorkommt und berechtigt zur Veröffentlichung als neuer Lusus. (Fig. 3.)

Nr. 5. Ein neuer Potentillen-Bastard in Galizien.

Gelegentlich einer botanischen Exkursion in der Umgebung von Janow bei Lemberg fand ich bei Stawki ganz vereinzelt eine Potentilla, die sich bei genauer Untersuchung als *Potentilla arenaria Borkhsn.* > × *P. leucopolitana P. J. Müll. var. pliodonta Th. Wolf* erwies. Dieselbe ist besonders durch ± konostylen Griffel, vereinzelte, fragmentarische Sternhaare der Blattoberseite nebst einfachen Striegelhaaren, ziemlich zahlreiche, doch locker stehende Sternhaare auf der Blattunterseite und am Blattrand, reichliche, lange, striegelige Behaarung der Blattunterseite, namentlich der jüngeren Blätter, 20—25 cm hohe Stengel gekennzeichnet, und hält im übrigen ungefähr die Mitte zwischen den Stammeltern, deren ersterem sie durch das Indument etwas näher steht. Der Pollen ist fast ganz steril.

Ich bezeichne diese Hybride als *Potentilla Zapalowiczi m.* und widme sie meinem Kameraden, Herrn Dr. Hugo Zapalowicz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als wahrscheinlich unbekannt möchte ich hier noch das Vorkommen des *Juncus tenuis Willd.* bei Lemberg und das Auftreten von *Erechthites hieracifolia (L.) Raf.* auf einem Holzschlage bei Baziówka nächst Lemberg erwähnen.

Fritz Beer.

Nr. 6. **Carlina vulgaris L. f. multicapitulata mh. nov. f.**

Von E. Schalow-Militsch, Bez. Breslau.

Stengel sehr verzweigt, Zweige aufrecht; Blütenköpfe sehr zahlreich, bis 50 und mehr, Köpfe jedoch viel kleiner, durchschnittlich 0,5 cm breit.

Diese auffällige Abweichung fand ich im Jahre 1910 in mehreren Exemplaren in alten Steinbrüchen am Töppendorfer Berge gegen Riegersdorf im Kreise Strehlen (Schles.). In ihrer Nähe sah ich zahlreiche Übergangsformen zur typischen *C. vulgaris*. Diese Übergangsformen zeigten weniger, dafür aber ansehnlichere Blütenköpfe. Einen Grund für die so auffallende Veränderung vermag ich nicht anzugeben.

Botanische Literatur, Zeitschriften usw.

Vollmann, Franz, Flora von Bayern. Stuttgart. Verlag v. Eugen Ulmer. 840 Seiten. 1914. In Leinwand geb. 16.50 M.

Wohl selten hat die Durchforschung einer Landesflora — namentlich hinsichtlich der sog. kritischen Gattungen — in wenigen Jahrzehnten solche Fortschritte aufzuweisen, wie die der bayerischen Flora seit dem Erscheinen von Prantls »Exkursionsflora für das Königreich Bayern«. (Stuttgart 1884.) Um so schmerzlicher mußte es seither dem bayerischen Floristen fallen, daß es bis jetzt an einer übersichtlichen Zusammenfassung und wissenschaftlichen Verarbeitung der seitdem gewonnenen reichen Ergebnisse vollständig fehlte. War diese Aufgabe daher an sich gewiß eine dankenswerte, so durften doch auch anderseits ihre Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden, die an ihre Bewältigung große und nur von den wenigsten zu erfüllende Anforderungen stellten. Es ist daher ganz besonders zu begrüßen, daß gerade Vollmann es war, der sich ihr unterzog. Liefen doch bei ihm als Vorsitzenden der unter seiner Leitung zu hohem wissenschaftlichen Ansehen gelangten »Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora« schon seit langen Jahren aus dem ganzen Königreiche die Fäden zusammen, die es hier zu verarbeiten galt, hatte er doch selbst von seinen beiden Wohnorten Regensburg und München aus und auf zahlreichen Reisen (so vor allem in die Alpen und den Bayerischen Wald) reiche Gelegenheit, die verschiedensten Lokalfloren Bayerns aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dabei namentlich die kritischen Gattungen, von denen er mehrere (so Carex, Euphrasia, Hieracium, Mentha) schon in früheren Veröffentlichungen eingehend bearbeitete, besonders gründlich zu studieren[1].

So darf es uns nicht wundern, wenn das nach langjähriger, mühsamer Einzelarbeit heute fertig vor uns liegende Buch die Hoffnungen und Erwartungen der bayerischen Floristen nicht nur ganz erfüllt, sondern in vielem noch weit übertrifft. Klare, übersichtliche Anordnung, erschöpfende, auf scharfer eigener Beobachtung beruhende Diagnosen, Berücksichtigung aller in Bayern gefundenen und noch zu erwartenden Unterarten, Varietäten, Formen und

[1] Bei einigen anderen (Hieracium, Rosa, Rubus, Salix) stand ihm die Mitarbeit bewährter Spezialisten (Zahn, Schwertschlager, Ade, Toepffer) zu Gebote.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 20_1914

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Walt[h]er

Artikel/Article: Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw. 40-42